

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 6 (1920)
Heft: 38

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schulnachrichten.

Luzern. Zur Luz. Schulblattfrage. Herr Sek.-Lehrer und Großrat Wismer, der Präsident der Sektion Luzern des „Schweiz. Lehrervereins“, der wegen seiner Niederlage in der Delegiertenversammlung sehr mißstimmt ist und deswegen in der „Schweiz. Lehrerzeitung“ in Ermanglung sachlicher Gründe vom Appenzellerrecht mehr als ordentlichen Gebrauch machte, tritt nun in Nr. 36 der „Lehrerzeitung“ den Rückzug an, ungefähr nach folgender Melodie: „Da die „Schweizer-Schule“ aus Gründen des Anstandes sich nicht weiter mit mir und meinem Luzernerbrief in Nr. 33 der „Lehrerztg.“ befassen will, so rede ich auch nicht mehr mit ihr. Etwas Sachliches hätte ich ja ohnehin nicht zu sagen.“

— **Kantonschule.** Als Professor an die Kantonschule (Abteilung untere Realschule) wurde gewählt Hr. Hs. Dommann, bisher Hilfslehrer in gleicher Stellung. Wir gratulieren dem Gewählten zu dieser Wahl. Die Kantonschule gewinnt in ihm eine vorzügliche Lehrkraft.

Hr. Dr. Karl Meyer, Professor der Geschichte am Gymnasium und Lyzeum, wurde zum Extraordinarius an die Universität Zürich berufen, wo er Geschichte des Mittelalters lesen wird. Herr Dr. Karl Meyer ist ein sehr befähigter Geschichtsforscher und ein ausgezeichnete Lehrer. Er wirkte acht Jahre in der Stellung, die er nun aufgibt, um sie mit dem Lehrstuhl an der alma mater in Zürich zu vertauschen.

Zum Lehrer für Blasinstrumente und die unteren Violinkurse wurde Hr. Rob. Waldisperg in Ariens gewählt.

— **Konferenzarbeiten.** ma. Wir haben in unserm Kanton eine Einrichtung, die in ganz praktischer Weise die stete Weiterbildung der Lehrer befördert. Der Erziehungsrat stellt nämlich jedes Jahr zwei Aufgaben über zeitgemäße Schulfragen, welche in den 21 Schulbezirken des Kantons von je einem Konferenzmitglied gelöst werden. Diese Arbeiten werden zunächst in den Konferenzen eröffnet und eingehend besprochen. Der Berichterstatter der Kantonallehrerkonferenz sichtet sie hierauf und faßt das Beste in seinem Generalbericht zusammen. Endlich schreitet eine literarische Kommission zur Beurteilung der Arbeiten. Der genannten Kommission werden auch andere Konferenzarbeiten, über freigewählte Themen zur Begutachtung eingereicht. Die besten „erziehungsrätlichen“ Arbeiten werden, nach neuester Verfügung, mit 50 Fr. bzw. 30 Fr. prämiert, während die ersten Freiarbeiten eine Ehrenmeldung erhalten.

Für die aus dem Schuljahr 1918/19 eingesandten Arbeiten erhalten Prämien:

a) Für die Lösung der I. erziehungsrätlichen Aufgabe, über: „Das Zeichenwerk von Bienert und dessen Verwendung in den Primar- und Sekundarschulen“: 1. Fekler Julius, Hochdorf, 50 Fr., 2. Rustenberger Gottlieb, Sprengi, 50 Fr., 3. Eggermann Anton, Nebikon, 30 Fr. und 4. Affentranger Joseph, Richenthal und Schmid Anton, Marbach, je 15 Fr.

b) Für die Lösung der II. erziehungsrätlichen Aufgabe, über: „Ziel und Aufgabe der gewerblichen Fortbildungsschulen im Kt. Luzern“: 1. Fischer Joseph, Willisau, 50 Fr., 2. Stirnimann Jost, Ruswil, 50 Fr., 3. Lang Alfred, Gunzwil, 30 Fr. und 4. Wyß Bernhard, Malters, 30 Fr.

Ehrenmeldungen für Freiaufgaben erhalten: 1. Müller Anton, Ostergan, 2. Stampfli Pauline, Fontannen, 3. Wättig Friedrich, Kaltbach u. Schw. Went Seraphia, Sitenberg und 4. Lang Gottlieb, Ermensee.

— **Pfaffnau.** Herr Sekundarlehrer F. X. Peter ist auf Ende des Sommersemesters aus Gesundheitsrücksichten von seinem Posten, den er seit 30 Jahren inne hatte, zurückgetreten. Wir wünschen dem lebenswürdigen Kollegen einen recht angenehmen Lebensabend und hoffen zuversichtlich, er werde sein Schulinspektorat beibehalten, dem er mit großer Gewissenhaftigkeit und sachmännischem Geschick und Takt vorsteht.

Als Nachfolger wurde gewählt der Sohn des Demissionärs, Herr F. X. Peter, bisher Sekundarlehrer in Engelberg. Wir gratulieren dem Gewählten wie seiner Heimatgemeinde zu dieser ehrenvollen Berufung herzlich, haben wir doch die Gewißheit, daß Pfaffnau sich dadurch wieder eine erstklassige Lehrkraft gesichert hat.

Schwyz. Das Schwyzervolk hat in nächster Zeit über zwei wichtige Gesetzesvorlagen zu entscheiden. Am 17. Okt. findet die Abstimmung über das Einkommensteuergesetz und der 21. Nov. entscheidet über das Schicksal des Lehrerbefolgungsgesetzes. Jenes ist ein dringendes Bedürfnis zur Sanierung der Staatsfinanzen. Die Generalversammlung des S. V. K. S. vom 16. Aug. war der einstimmigen Ansicht, daß es Pflicht jedes ernstdenkenden Bürgers sei, für das Gesetz mit aller Kraft einzustehen. Mit seiner Annahme ist auch der Boden für das Lehrerbefolgungsgesetz geebnet. Die politischen Parteien haben ihre Stellung noch nicht bezogen. Wir erwarten aber, daß sie und die verschiedenen beruflichen Organisationen beide Vorlagen mit aller Energie unterstützen. Besonders rechnen wir auf die Mitarbeit der christlichsozialen und gewerblichen Berufsverbände, denen die Großzahl der Lehrer als Mitglied angehört. Der Vorstand des Lehrervereins, der allen noch Fernstehenden den Beitritt zu diesen empfiehlt, ist mit den bezüglichen Organen in Unterhandlung, die Beitrittsmöglichkeit den einzelnen zu erleichtern. — Möge über den beiden Tagen ein guter Stern leuchten. (Den Mitgliedern des S. V. K. S. diene zur Kenntnis, daß künftig Einzahlungen an den Kaffier auf Postcheck VIII 7965 gemacht werden können.)

Basel. Kath. Erziehungsverein Basel-Stadt und -Land. Im Oktober 1919 hielt der Verein seine Generalversammlung ab. Leider war dieselbe verschiedener Umstände wegen nur schwach besucht. Um so erfreulicher war es daher, daß H. Pfarrer S. Böll aus Aesch mit seinem flott geschulten Kirchenchor aufrückte und die Ehre des

Tages rettete. Die schönen Klänge der frisch vortragenen, Gott und Vaterland preisenden Lieder, erzeugten bald die richtige, weisevolle Stimmung und rahmten in ihrer Folge die ganze Tagung würdig ein. — Nachdem an Stelle des von Basel wegziehenden, langjährigen und hochverdienten Präsidenten H. Prälats Döbeli der H. Pfarrer H. Pöhl von Aesch zum Präsidenten erwählt worden, sprach Herr Gerichtspräsident Dr. Abt in ebenso tiefgründiger als interessanter Weise über: „Die Jugendlichen im neuen Zivilgesetzbuch“. Von seinen wertvollen, zum Schlusse gegebenen Reflexionen wurde die betreffend Gründung einer deutschschweizerischen Erziehungsanstalt für Jugendliche von allen Anwesenden warm begrüßt.

Das rege Interesse, das dem letztjährigen Vortragszyklus von den gebildeten Katholiken Basels, und auch von Andersgläubigen, entgegengebracht worden, ermutigte uns, auf dem begonnenen Wege weiterzuschreiten und mit einem Vortragszyklus über: „Erzieherisches aus katholischen Meisterwerken“ vor die Öffentlichkeit zu treten. Es gelang uns, hochgeschätzte Gelehrte und gottbegnadete Redner hierfür zu gewinnen. In 6 gebiegenen Vorträgen wurde vor den Zuhörern eine reiche Fülle aus dem herrlichen, erzieherischen Gedankengehalt ausgeschüttet, der unserer hl. Kirche und den Meisterwerken bedeutender Heiliger innewohnt. Es wurde gesprochen über: „Kirche und Erziehung“ von H. Sem.-Dir. S. Rogger, Hitzkirch; „Bekenntnisse des hl. Augustinus“ von H. Dr. A. Rüegg, B. A., Basel; „Thomas von Kempen, Nachfolge Christi“ von H. P. Dr. Romuald Banz O. S. B., Einsiedeln; „Der hl. Ignatius, seine Exercitien“ von H. Prof. Chastanay, Zürich; „François de Sales“ (französischer Vortrag) von H. Prof. Dr. G. de Reynold, de l'université de Berne; und endlich „Charakterbildung und Subjektivismus“ von H. G. Prof. Dr. B. Frischkopf, Luzern. — Wir dürfen auch mit dem Ergebnis dieses Zyklus wohl zufrieden sein.

Als im letzten Frühjahr der bekannte Konvertit, Herr Dr. Albert von Kuville, Geschichtsprofessor an der Universität in Halle a. S. den gastlichen Boden der Schweiz aufsuchte, gelang es auch uns, den großen Gelehrten für einen Vortrag zu gewinnen. Er sprach über: „Mein Kampf um die historische Wahrheit“. Das viel versprechende Thema und wohl auch der Name des bekannten Gelehrten übten eine solche Anziehungskraft aus, daß der Saal die Zutretenden kaum zu fassen vermochte. Die reichhaltigen Ausführungen boten viel Interessantes. Doch kamen wohl nur diejenigen ganz auf ihre Rechnung, welche mit den Schriften des berühmten Konvertiten vertraut waren. G. M.-S.

St. Gallen. * In der Stadt Wil war das Sekundarschulwesen immer noch Sache der Ortsgemeinde. Die Verhältnisse drängten dasselbe auf breitere Schulter zu stellen. Nach langen Unterhandlungen hat nun die Schulgemeinde die Sekundarschule übernommen. Auch die konservative

Volkspartei trat für die Neuordnung ein. — Genau erweitert seine Sekundarschule und stellt einen neuen (6.) Sekundarlehrer an. — Der Lehrerverein der Stadt St. Gallen lehnte mehrheitlich die Gleichstellung der Lehrerinnen mit den Lehrern im Gehalte ab. Neben den Lehrerinnen traten hauptsächlich die sozialdemokratisch gesinnten Lehrer für dieselbe ein. Es wird auch die Errichtung einer Professur für Pädagogik und Psychologie an der Handelshochschule angestrebt.

Aargau. Der Vorstand des aarg. katholischen Erziehungsvereins erläßt an die Lehrerschaft desselben folgenden Aufruf:

„Werte Kollegen!

Mittwoch und Donnerstag den 15. und 16. September hält der Katholische Lehrerverein der Schweiz Delegierten- und Generalversammlung ab in Einsiedeln. Für alles Nähere siehe „Schweizer-Schule“. Unsere Lehrerschaft ist dem Schweiz. kath. Lehrerverein in globo angeschlossen, wir 4 Lehrer im Vorstand sind Delegierte. Es ist für uns nun Ehrenpflicht, diese Einsiedler Versammlung ebenfalls möglichst zahlreich zu besuchen, und so erwarten wir einen starken Aargauertrupp. Wir bitten Sie persönlich, wenn irgend möglich, nach Einsiedeln zu kommen. In gegenwärtiger sturm- bewegter Zeit ist es für uns katholische Lehrer Gewissenspflicht, für die heilige Sache katholischer Erziehung aktiv einzutreten.“ —

Treffpunkt und Zentrum der aarg. Lehrerschaft: Hotel Storchen, Einsiedeln.

Oesterreich. Vom 25.—27. August fand in Salzburg eine Tagung der katholischen Lehrerschaft Oesterreichs statt. Nach einer erhebenden Gedächtnisfeier für den großen katholischen Pädagogen Otto Willmann nahm die Lehrerschaft entschieden Stellung für die Aufrechterhaltung der konfessionellen Schule. Gegen die religions- und kirchenfeindlichen Erlasse des Ministers Glöckl wurde mit aller Schärfe protestiert und im Verein mit dem katholischen Elternhause der Schulstreik in Aussicht genommen, wenn kein anderes Mittel mehr helfen sollte, um sie erfolgreich zu bekämpfen.

Vorarlberg. Am 4. Sept. tagte unter dem Vorsitz des Landeshauptmanns Dr. Ender die Lehrerschaft Vorarlbergs in Bregenz, um zu den Schulerlassen Glöckls Stellung zu nehmen. Fachlehrer Häberli forderte, daß die Schule den Geist des Volkes zur Grundlage habe. Dieser erfordere aber die christlich-deutsche Schule. Landeschulinspektor Dr. Meßler betonte, es sei unmöglich, die Schulen von den Weltanschauungsfragen loszulösen. Defan Ender griff den Unterstaatssekretär wegen seines Erlasses über die religiösen Übungen heftig an. Für die „Reform“ Glöckls sprach sich der Vertreter der Freisinnigen, Martin, aus; ebenso Glöckl, der der Lehrerschaft das Recht absprach, über Weltanschauungsfragen zu sprechen!! Er sei nur dem österreichischen Parlamenten Rechenschaft schuldig. — Aber warum geht er denn nach Bregenz, wenn er sich für unfehlbar hält? Was doch diese freisinnigen und sozialistischen Parteipäpste dem katholischen Volke zu bieten wagen!

Lehrerexerzitien 1920.

In **Wolhusen** (für Lehrer und andere gebildete Herren) vom 20. Sept. abends bis 24. Sept. morgens.

In **Maria-Bildstein**, Benken, vom 11. Okt. abends bis 15. Okt. morgens.

Dazu sind von anderer Seite Lehrerexerzitien angeordnet in Schwyz vom 27. Sept. abends bis 1. Okt. morgens, ferner in **Maria Stein** für die Kantone Aargau, Solothurn und Basel; (Zeit noch nicht bekannt gegeben).

Der schweiz. kath. Erziehungsverein beteiligt sich mit Beiträgen nach Möglichkeit.

Prälat Tremp.

Krankenkasse

des kath. Lehrervereins der Schweiz.

(Bundesamtlich anerkannt.)

Kommissionsitzung: 28. August 1920 in Anwesenheit aller Kommissionsmitglieder.

1. Anhand des versicherungstechnischen Gutachtens stellt die Kommission die Postulate zum Ausbau der Krankenkasse fest; wir haben in letzter Nummer in einem Zirkular an die Mitglieder darüber aufgeklärt; der Delegiertenversammlung in Einsiedeln werden noch zwei weitere Anträge im Interesse der Kasse vorgelegt.

2. Wir haben ein teures Jahr; nicht weniger als 49 Patienten wurden gemeldet mit zum Teil langer Krankheitsdauer. Es sind bis Ende August Fr. 5546 an Krankengeldern ausbezahlt worden (inbegriffen an Wöchnerinnen Fr. 416).

3. Eintritte 10. (Suzern 7, Uri 2 und Graubünden 1). Bergierbild: Wo sind die St. Galler?

4. Zwei Gebirgszuschläge gelangen zur Auszahlung.

5. Die Lehrer Uris, deren Besoldungsgehalt die Zugehörigkeit zu einer Krankenkasse vorschreibt, sind uns speziell willkommen.

Andere Eraktanden eignen sich nicht zur Veröffentlichung.

Religion und Erziehungswissenschaft.

Von der wertvollen Broschüren-Sammlung: **Hirt und Herde**, Beiträge zu zeitgemäßer Seelsorge, herausgegeben vom Erzbischöfl. Missionsinstitut zu Freiburg i. Br. kämpfen Heft 1 und 4 (beide von Peter Saedler S. J.) gegen das gleiche Grundübel der heutigen Gesellschaft, gegen die Zerrüttung der Ehe. Der Verfasser (Deutscher) schreibt: „Weit gefährlicher als der Zusammenbruch des deutschen Reiches ist die Erkrankung des Volkes im Mark oder die Zerrüttung der Ehe.“

In Heft 1: **Mütterseelsorge und Mütterbildung** (106 Seiten) will der Verfasser durch religiöse Bildung der Mütter dem Zerfall der Ehe entgegen wirken. Unter den Haupttiteln: Müttervereine, Mütterseelsorge, Mütterbildung, charitative Aufgaben der Müttervereine, Leitung und Organisation der Müttervereine, werden viele wertvolle Belehrun-

gen und Fingerzeige gegeben. Ein Verzeichnis von 20 Seiten einschlägiger Literatur am Schlusse erhöht noch den Wert der Broschüre.

In Heft 4: **Bevölkerungsfrage und Seelsorge** (125 Seiten) stellt der Verfasser das nämliche Grundübel als Ursache des sittlichen, religiösen, wirtschaftlichen und religiösen Niedergangs des Volkes hin. Als Heilmittel werden angegeben: Bekämpfung der neomalthusischen Propaganda und soziale Hebung des Volkes. Ferner: Religiöse Belehrung, moralische Schärfung des Gewissens, Aufklärung in den verschiedenen Männer- und Frauenvereinen. Auch die Grundsätze und Richtlinien werden angegeben, wonach der Priester im Beichtstuhl der Zerrüttung der Ehe entgegenwirken kann. Am Schlusse der Schrift sind 6 Seiten Literaturangaben. Beide Broschüren enthalten reichliches statistisches Material und wenden sich in erster Linie an den Seelsorger, aber auch an alle andern, welche vermöge ihrer Stellung mitzuwirken imstande sind. A-s.

Ins Leben hinaus! Wegweiser für Berufswahl und Beizeit, von Joseph Bächtiger und Ulrich Hilber. Heft 1: Für Töchter. Verlag der Leo-Buchhandlung in St. Gallen.

„Unsere Mädchenhefte wollen die jungen Töchter von der letzten Schulzeit an durch alle entscheidenden Lebensabschnitte begleiten und ihr Ratgeber und Führer in christlichem Geiste sein.“ Die Verfasser haben in diesen Worten ein Programm aufgestellt, das schon in vorliegendem 1. Heft eine vielverheißende Verwirklichung enthält. Es behandelt darin zwei erste Hauptfragen: Noch im Schutze des Elternhauses! Die Vorarbeit des Elternhauses für das künftige Glück oder Unglück der heranwachsenden Töchter wird in 16 kleinern oder größern, sorgfältig gewählten Auschnitten aus zeitgemäßer Lektüre vor Augen geführt. Was soll ich werden? Die schwere Stunde der Berufswahl wird von vielen so leichtfertig ignoriert; andere aber kommen nie zu einem rechten Entschluß; oft fehlt die nötige Einsicht, oft auch der starke Wille. Wie trefflich wirken hier die 11 Gaben, die die Verfasser den jungen Töchtern und ihren Angehörigen bieten!

Der Buchschmuck von Aug. M. Bächtiger ergänzt die goldenen Worte des ganzen Heftchens trefflich.

Man möchte nur eines wünschen: daß diese Hefte (kürzlich ist das erste für Knaben erschienen, weitere werden folgen) überall Eingang finden: in den oberen Klassen der Primarschule, in den Fortbildungs- und Sekundarschulen, in alle Familien hinein, wo heranreifende Kinder einer dunklen Zukunft entgegenschauen. Sie verdienen es vollauf. J. T.

Das Arbeitsprinzip im fünften Schuljahr von Ed. Oertli, Zürich, bearbeitet von O. Gremminger, Sehest, Zürich. Verlag: Orell-Fäski, Zürich. Preis Fr. 7.—

Es ist unbestritten das Verdienst von Herrn Oertli, Zürich, mit seinen Schriften („Die Volksschule und das Arbeitsprinzip“ — „Das Arbeitsprinzip im ersten, — im zweiten, — im dritten, —

im vierten Schuljahr) für einen bessern Unterricht in der Volksschule und abklärend im Streite der Meinungen gewirkt zu haben. Er führt neue Arbeitstechniken (Formen, Schneiden, Kleben u.) in den Unterricht ein; aber nicht darin und nicht in der stärkern Betonung der manuellen Tätigkeit überhaupt erblickt er das Wesen der „Arbeitschule“ und des „Arbeitsprinzips“. „Arbeit“ kennzeichnet nicht den Inhalt der Tätigkeit, nicht das Arbeitsprodukt, sondern die dabei in Betracht kommende Betätigungsweise, welche allein den Wert der Arbeitsvorgänge bestimmt. Auch rein geistige Tätigkeit kann und soll Arbeitsvorgang im vollen Sinne des Wortes sein. Herr Dertli verlangt darum weniger die Aenderung des Unterrichtsstoffes als die Umgestaltung der Unterrichtsmethode. An Stelle des rezeptiven Lernens muß die Eigentätigkeit des Schülers treten. Das ist der Grundgedanke der Reformbestrebungen, das Prinzip, das den ganzen Unterricht durchdringen soll: Durch Selbsttätigkeit zur Selbstständigkeit, zu eigener Beobachtung, eigenem Denken, eigenem Urteil.

Herr Dertli ist aber bei den theoretischen Erörterungen nicht stehen geblieben; er hat seine Ideen in Tat umzusetzen versucht und in jahrelanger Arbeit vor der Klasse erprobt. Die Erfahrungen und Ergebnisse, die ein wertvolles methodisches Gut darstellen, hat er in seinen oben angeführten Schriften ebenfalls niedergelegt. Sie beweisen, daß der Weg zum neuen Ziele gangbar ist, daß es aber einer starken und arbeitsfreudigen Lehrerschaft bedarf, wenn dieser Weg zu einer breiten Straße für alle werden soll.

Das nun kürzlich erschienene „Arbeitsprinzip im fünften Schuljahr“ von Herrn Gremminger, Zürich, ist ganz im Sinn und Geiste von Herrn Dertli und auf dessen speziellen Wunsch hin verfaßt. Es ist ebenfalls die Frucht jahrelanger Tätigkeit in der Schule und in Lehrerbildungskursen. Mustergültig scheint mir der Stoff der Realfächer im Sinne des Arbeitsprinzips durchgearbeitet zu sein, weniger klar durchgeführt der Sprachunterricht. Dieser bleibt vielfach im Reproduzieren der alten Schule stecken, statt zu produktiver Tätigkeit emporzusteigen. Schon die eingefügten Schüleraufsätze und Pflanzenchroniken entbehren der kindlichen Sprache, erscheinen zu nüchtern und tragen keinen persönlichen Stempel an sich, wie das im vierten Heft noch der Fall ist. Dieser Mangel wird aber durch die vielen Vorzüge des Büchleins mehr als aufgewogen.

Die heutige Schule wird und muß sich ändern; es ringen neue Erkenntnisse sich durch. Die Entwicklung wird im ganzen zunächst die sein, die Herr Dertli vorgezeichnet hat. Die Lehrerschaft muß sich immer mehr mit den Reformfragen beschäftigen. Unter den vordersten Beratern in methodischer Hinsicht, die Positives bieten, kommen die Schriften von Dertli-Gremminger in Betracht. H. M.

Kants Erkenntnislehre, dargestellt und gewürdigt von Dr. E. Willems, Professor der Philosophie am Priesterseminar Trier. Trier, Paulinusverlag 1919.

Kants Sittenlehre, dargestellt und gewür-

digt vom nämlichen Verfasser. Trier, Paulinusverlag 1919.

Die zwei Schriften des im vorigen Jahre verstorbenen Verfassers sind ein Separatabdruck aus dessen großem, dreibändigem, klassischen Werk: „Grundfragen der Philosophie und Pädagogik“, das im gleichen Verlag zu haben ist. Wer sich über die schwierigen Probleme Kantscher Spekulation orientieren will, der greife zu diesen beiden Schriften, denn sie sind neben den Abhandlungen von Otto Willmann und Tillmann Pesch wohl das Gründlichste und Gebiegenste, was auf katholischer Seite über den „Seher von Königsberg“ geschrieben worden ist. P. J. B. G.

Zur Weltanschauung. Versuch einer einheitlichen Zusammenfassung der wichtigsten philosophischen Fragen zur Bildung einer Weltanschauung von M. Jery. Trier, Paulinusverlag 1919.

In sechs Kapiteln: Grundlegung, Erkenntnis, Gott, Seele, Ethik und Religion behandelt der Verfasser seinen Gegenstand und kommt zum Schlusse: „Nicht die materialistisch-naturalistische, nicht die mechanisch-evolutionistische, sondern die idealistisch-ethische, am Kausalgesetz orientierte Weltanschauung muß für den richtig denkenden, der vorurteilslos das Weltganze betrachtet und eine objektiv-transzendente Geltung des Kausalzusammenhangs alles materiellen und geistigen Geschehens anerkennt, die Lösung sein.“ — Die Schrift bietet eine gute Orientierung im Wirrwarr der modernen philosophischen Systeme, von denen jedes eine „Weltanschauung“ repräsentieren will und Ewigkeitswert beansprucht. P. J. B. G.

Die Galileifrage. Ihre Bedeutung von Glauben und Wissen von Dr. E. Willems. Trier, Paulinusdruckerei 1919.

Diese Abhandlung erschien zuerst in Artikelform in der bekannten theologischen Zeitschrift „Pastor bonus“, Jahrgang 31. Um sie auch einem weiteren Leserkreise zugänglich zu machen, wurde sie als selbständige Schrift herausgegeben, was sehr zu begrüßen ist. Denn die Galileifrage wird immer aktuell bleiben; sie ist wie keine andere geeignet über das Verhältnis zwischen Glauben und Wissen, von Bibel und Naturwissenschaft, von kirchlicher Lehre und Glaubenspflicht Licht zu verbreiten. Wir schließen uns deshalb dem Wunsche des Verfassers an: „Möge diese Schrift in unserer kampferfüllten Zeit belehrend und aufklärend wirken; möge sie zum friedlichen Einvernehmen zwischen den Vertretern des christlichen Glaubens und der Naturwissenschaft etwas beitragen!“ P. J. B. G.

Naturwissenschaften.

Biologische Arbeit, Heft 11: Unsere Nährstoffe und Nahrungsmittel, ihre Verdauung und Ausnutzung. Eine Einführung in unsere Ernährung auf Grund eigener Arbeit, von Prof. Dr. L. Spilger. Mit 6 Abbildungen im Text. Freiburg i. Br. Fischer. 1920.

Dieses kleine Heft von 31 Seiten hat mich länger und stärker beschäftigt als manches dickban-

dige Lehrbuch oder verschiedene methodische Leitfäden der Biologie. Warum? Es ist eine Sprengbombe in das hergebrachte Lehrsystem des Verbalismus mit seinem papierenen Wort- und Gedächtnisram, das — unglaublich fast, aber leider wahr — auf so vielen Mittelschulen der Zentralschweiz noch in voller Blüte steht. Was in diesem Hefte geboten und gefordert wird, das ist der Arbeitsunterricht, die wirkliche, greifbare Anschauung und Erfahrung, die allein wahres Verstehen und dauerndes Wissen gewährleistet. Es steht zu hoffen, daß nun auch der bequemste und schüchternste Fachkollege, wenn ihm diese Einführung von Prof. Spilger in die Hände kommt, endlich so viel Unternehmungsgeist und Wagemut aufbringt, um wenigstens die einfachsten Versuche mit seinen Schülern auszuführen. Und hat er erst einen glücklichen Erfolg erzielt, so wird ihn dieser Sieg sofort zu neuen Unternehmungen begeistern, und sein ererbter und von ihm fortgezüchteter Verbalismus wird bald genug in seinen Augen das sein, was er ist, ein falscher Götz, den man schleunigst aus dem Schultempel hinauswirft.

Dr. J. Brun.

Stellennachweis.

Privatlehrer gesucht von angesehenener Schweizerfamilie in Monthon (französl. Riviera) zu

12-jährigem Knaben für sämtliche Schulfächer dieser Stufe (obere Primarschule, Sekundarschule), einschließlich Handfertigkeit, Musik- und Gesangunterricht. Unterrichtssprache: deutsch. Antritt: Anfang Dezember.

Tüchtige, charakterfeste, katholische Bewerber wollen unter Beilage ihrer Patentausweise und Zeugnisabschriften sich unverzüglich melden beim Sekretariat des Schweiz. Kathol. Schulvereins, Villenstr. 14, Luzern.

Verein der Gönner und ehemaligen Zöglinge des kath. Lehrerseminars in Zug.

Wir machen die werten Mitglieder aufmerksam, daß die Generalversammlung nächsten Mittwoch, abends 6 Uhr, im Hotel „Klostergarten“ in Einsiedeln stattfindet.

Nebst den üblichen Ertraktanden kommt die Verschmelzungsfrage mit der Baumgartner-Gesellschaft zur Sprache.

Wir ersuchen daher um zahlreiche Beteiligung.
Der Vorstand.

Noten-
copien
Zirkulare
Programme

liefert post-
wendend in
solider Aus-
führung und
billiger
Berechnung



Kollege Gotthilf Fischer, Schaffisheim.

Infolge Demission des bisherigen Inhabers ist die

Lehrstelle

an der Gesamtschule Eggenwil (Aarg.) frei geworden. Bewerber darum, die auch die Organistenstelle übernehmen wollen, mögen sich bis 25. Sept. melden beim Präsident der Schulpflege

327

S. Hausherr, Pfr.

Feber

Chorregent

sehe sich meine **Wettagslieder** an:

Hegar: Die Dämmerung sinkt, Männerchor oder gem. Chor.

Rühne: Und ist halt doch kein Land so schön, gem. Chor.

Sakmann: Alpsegen, gem. Chor.

Wunderlin: Gruß an die Heimat, Männerchor.

Verlag: **Hs. Willi, Cham.** 326

Die Herren

320

Chordirektoren

machte höfl. aufmerksam auf die neue, prächtige Messe für gem. Chor und Orgel zu Ehren des sel. Nikolaus von der Flüe, komp. von Jg. Mitterer, sowie auf eine Sammlung von 14 Liedern von P. A. Zwysig, für gemischten Chor ausgew. von S. Rühne. — Einsichtsendung bereitwilligst.

Verlag: **Hs. Willi, Cham.**

Dr. Phil., Germanist und Historiker
sucht

Lehrstelle

für Gymnasium, Realschule oder Lehrerseminar. Tadelloses Zeugnis über mehrjährige praktische Betätigung im Lehrfach steht zur Verfügung.

Weitere Auskunft durch Chiffre A-3 317 dieses Blattes.

Verantwortlicher Herausgeber:

Katholischer Lehrerverein der Schweiz (Präsident: B. Maurer, Kantonschulinspektor, Sursee).
Schriftleitung der „Schweizer-Schule“ Luzern: Postfachrechnung VII 1268